

Haushaltsrede des Vorsitzenden der SPD-Kreistagsfraktion, Dietmar Tendler, in der Sitzung des Kreistages am 26.03.2015

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Landrat,

blicken wir zurück:

2014 war ein ereignisreiches Jahr. Ein Jahr, in dem die Bevölkerung mit Sorge den Verlauf der Ebola-Epidemie und den Konflikt in der Ukraine mit verfolgt hat und noch weiter verfolgt.

Ein Jahr, welches uns die Krisen dieser Welt näher gebracht hat. Abseits der virtuellen Welten über Facebook und Twitter und von bedrückenden und Angst einflößenden TV-Bildern, sind wir plötzlich unmittelbar und deutlich stärker als sonst, von den Krisen in dieser Welt betroffen. Die Menschen, welche als Flüchtlinge ihre Heimat verlassen haben, klopfen zunehmend an unsere Tür. Wir sind uns einig, dass wir die Tür öffnen und den Menschen unseren Schutz anbieten. Und das ist vielleicht die schönste Geste des Jahres 2014 und wir hoffen auch in 2015.

Es herrscht aber auch Angst, vor allem bei jungen Menschen, Angst vor der Zukunft, denn sie spüren, dass unsichere Zeiten kommen.

Unsicherheit darüber, ob Frieden in Europa bleibt, ob der soziale Frieden in der Bundesrepublik, verbunden mit Demokratie und Freiheit, weiterhin Bestand haben kann.

Viele Menschen haben Ängste vor dem Älterwerden, vor dem Rentenalter. Die Sorge, ob die Rente noch für ein auskömmliches Leben reichen wird, treibt Männer vor allem aber auch Frauen um.

Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns war überfällig, nur mit einem adäquaten Lohn können Rentenansprüche erworben werden.

Dies sind einige Themen, die beispielhaft sein sollen. Aber es sind Themen, die die Kommunen und deren Einwohnerinnen und Einwohner in ihren Auswirkungen direkt betreffen. Unsere Aufgabe als Verantwortliche in Kreis und Kommunen muss es sein, den Menschen Sicherheit zu geben und ihnen ein gutes Leben zu ermöglichen.

Wenn wir uns trefflich über Ziele, Wege und Ideen streiten, sollten wir doch gemeinsam zusammenstehen, um rechten Chaoten und menschenverachtenden Ideologien Einhalt zu gebieten. Gott sei Dank gibt es doch vieles, was demokratische Parteien verbindet.

Und dann war da noch die Kommunalwahl:

Wenn ich mich hier so umschaue, sehe ich viele neue Gesichter. Auch in meiner eigenen Fraktion. Abgesehen davon, dass wir als SPD-Fraktion nun 4 Mitglieder mehr zählen, freut es mich besonders, dass wir durch die Verjüngung der Fraktion, des Kreistages und den höheren Frauenanteil, nun eher dem gesellschaftlichen Gesamtbild entsprechen, als dies vorher der Fall war. Eine starke Fraktion ist nach wie vor die Gruppe der Nichtwähler, das beobachten wir alle mit großer Sorge. Das sollte uns aufrütteln. Aber es fordert uns auch. Wir setzen darauf, dass eingefahrene Pfade verlassen werden und wir uns alle kritisch mit Vorschlägen aus den anderen Fraktionen auseinandersetzen, die Argumente ernst nehmen und dann gemeinsam die beste Lösung finden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Vergleicht man die gegenwärtige Situation mit der Situation im letzten Jahrzehnt, so muss man sagen, dass wir in vergleichsweise günstigen Zeiten leben. Wie schon beim vergangenen Doppelhaushalt profitieren Sie, Herr Landrat, von einer erheblichen Steigerung der Einnahmen bzw. der Erträge. Im Vergleich zu 2014 können wir uns über ein Plus von rund 22 Millionen freuen.

Die Kreisumlage bringt rund € 10 Millionen Euro, die Schlüsselzuweisungen des Landes spülen € 2,2 Millionen mehr in den Haushalt. Über Kostenerstattungen und Kostenumlagen werden ein Plus von € 7 Millionen erwartet, hierbei handelt es sich größtenteils um Bundeszuweisungen. Dank sei also den kreisangehörigen Kommunen, Land und Bund. Doch was tut der Kreis?

Den Einnahmeverbesserungen stehen erhebliche Steigerungen bei den Aufwendungen gegenüber. Der Großteil bei den Steigerungen findet sich bei den Sozialleistungen. Jedoch ist auch bei den Personalaufwendungen ein Sprung von rund 4 Millionen Euro von 2014 zu 2015 festzustellen. Eine nennenswerte Reduzierung der Aufwendungen um rund 3 Millionen Euro findet sich lediglich bei den „Sonstigen ordentlichen Aufwendungen“, diese sind jedoch größtenteils auf höhere Ausschüttungen, insbesondere der RSAG zurückzuführen.

Insgesamt sind also in bester „Kühnscher Tradition“ keine nennenswerten Konsolidierungserfolge zu verzeichnen. Wir stellen fest: Die noch von Landrat Kühn eingesetzte „Sparkommission“ hatte keinen Erfolg.

Zu beachten ist zudem, dass der Entwurf einige Haushaltsrisiken birgt. Sowohl bei der Entwicklung der Umlagegrundlagen als auch bei den Aufwendungen für soziale Sicherung gibt es die reale Möglichkeit von Mehrbelastungen. Sorgenkind bleibt zudem das Jugendamt. Von 2011 bis 2014 sind die Kosten hier über ein Drittel gestiegen, und dabei kann vor dem Hintergrund des erwartbaren Rechnungsergebnisses für 2014 noch mit einer weiteren Erhöhung gerechnet werden. Hier ist sichtbar keine Trendwende geglückt, obwohl die SPD-Kreistagsfraktion schon in den voran gegangenen Haushaltsberatungen auf die Fehlentwicklung hingewiesen hatte.

Ebenfalls bedeutet die Sanierung des Kreishauses ein bedeutendes Haushaltsrisiko. Erst jüngst mussten die Fraktionen erfahren, dass der

vereinbarte Zeitplan wieder einmal nicht eingehalten werden kann. Die Kreishaushalt-Sanierung droht zu einem Fass ohne Boden zu werden.

Vor dem Hintergrund der bestehenden Risiken will ich eines klar sagen: Haushaltspolitische Abenteuer wird es mit der SPD-Kreistagfraktion nicht geben. Sie ahnen vielleicht, worauf ich anspiele: Wir stehen zu einer Unterstützung des Rhein-Sieg-Kreises für das Festspielhaus. Allerdings werden wir unsere Hand dafür nur dann heben, wenn ein Business-Plan vorliegt, aus dem plausibel hervorgeht, dass das Festspielhaus ohne weitere öffentliche Zuschüsse kostendeckend betrieben werden kann. Da werden wir ganz genau hinschauen!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Eine wirkliche Konsolidierung ist nicht in Sicht. In Ihrer Einbringungsrede, Herr Landrat, haben Sie uns mit bunten Disney-Bildern erheitert. Ein roter, oder meinetwegen für Sie ein schwarz-grüner Faden, war aber nicht erkennbar. Insbesondere haben Sie keine Wege aufgezeigt, wie perspektivisch Aufwendungen reduziert werden können. Dabei weiß jeder Haushälter: Haushaltskonsolidierung muss in vergleichsweise guten Zeiten beginnen. Obwohl Sie die Kreisumlage-Sätze nach Vorlage der Eckdaten noch einmal angepasst haben, konnten Sie auch die Bürgermeister und Räte nicht von ihrer Haushaltspolitik überzeugen, obwohl diese mehrheitlich ihr CDU-Parteibuch haben. Ablesen kann man das an der Weigerung, das Benehmen zum Kreishaushalt herzustellen.

Was ist zu tun? Unser Kompass ist wie in den vergangenen Jahren ein Dreiklang: Erstens Konsolidieren und damit zweitens Entlastung der Kommunen. Aber auch: An der richtigen Stelle investieren. Gerade, wenn die Mittel knapp sind, ist es wichtig, die richtigen Prioritäten zu setzen.

Ich kann nur wiederholen, was in den vergangenen Jahren schon oft gesagt wurde: Nötig ist eine umfassende Aufgabenkritik. Wir müssen gemeinsam die Frage beantworten: Welche Aufgaben müssen durch die Kommunen erfüllt werden? Liegen in gemeinsamer Aufgabenwahrnehmung und/oder Neuordnung Potentiale?

Es wäre verfehlt, sich bei den Konsolidierungsbemühungen alleine auf die freiwilligen Leistungen zu beschränken. Denn beim „Wie“ der Aufgabenerfüllung hat der Kreis insbesondere bei pflichtigen Selbstverwaltungsaufgaben erhebliche Spielräume.

Demgegenüber sollten Investitionen im Bereich der Prävention auch dann nicht gekürzt werden, wenn sie gesetzlich nicht vorgeschrieben sind. Denn Investitionen in Menschen, ihre Bildung und ihre Lebenschancen, sind nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit, sondern helfen auch bei der Haushaltskonsolidierung. Vorsorge ist günstiger als Nachsorge. Lieber investieren wir heute in gute Ausbildung als morgen in Sozialhilfe oder mehr Polizei.

Meine Damen und Herren,

einen Schritt zur Haushaltskonsolidierung haben Sie gemacht, und das begrüßen wir ausdrücklich. Endlich hat sich der Landrat der Rechtsauffassung der SPD-Kreistagsfraktion angeschlossen und erklärt: Die Aufsichtsratsgelder des Herrn Kühn gehören den Menschen im Rhein-Sieg-Kreis. Es ist gut, dass sie der peinlichen Posse ein Ende gesetzt haben. Erinnern wir uns: Einen Tag nach der Kommunalwahl hatte es diese Verwaltungsspitze noch ganz eilig, Herrn Kühn das Geld so schnell wie möglich zu überweisen.

Von der CDU gab es zu diesem Verhalten nur beredtes Schweigen. Wir haben immer dafür gekämpft, dass der Kreis dieses Geld einfordern soll. Denn es steht außer Frage, dass Herr Kühn an den lukrativen Aufsichtsratsposten nur gekommen ist, weil er Landrat des Rhein-Sieg-Kreises ist. Sie Herr Landrat haben einen ersten Schritt getan, Vertrauen zurück zu gewinnen. Jetzt müssen weitere folgen: Fragen Sie Herrn Kühn, ob er zu seinem Wort steht, das Geld nicht vor Gericht einzufordern. Dann können wir das Geld endlich im Sinne der Menschen im Kreis einsetzen!

Ich habe eben ausgeführt, dass die Konsolidierungsbemühungen der vergangenen Jahre überschaubar sind. Wir als SPD haben uns insbesondere vom Arbeitskreis Konsolidierung mehr versprochen. Es war erkennbar von der seinerzeitigen Hausspitze nicht gewollt, dass dieser wirklich zu guten Ergebnissen kommt.

Und dennoch: Wir bleiben konstruktive Opposition und sagen: Neuer Landrat, hoffentlich neues Glück. Wir freuen uns, dass die schwarz-grüne Mehrheit unserer jahrelangen Forderung nachgekommen ist, die Verwaltung einer Organisationsuntersuchung zu unterziehen. Denn nur so lässt sich seriös ermitteln, wo die Einsparpotenziale liegen. Auch der Arbeitskreis Konsolidierung soll fortgeführt werden. Wir reichen an dieser Stelle der schwarz-grünen Mehrheit im Interesse unseres Kreises die Hand zu einer guten Zusammenarbeit im Interesse unseres Kreises. Unseren Kompass dabei habe ich benannt.

Meine Damen und Herren,

an dieser Stelle möchte ich dann doch noch etwas zu den Streichlisten sagen, die einige Akteure hier in Umlauf bringen: Einfach den Haushalt durchzugehen und hier und da mal einen Betrag zu streichen, auch wenn man gar nicht genau weiß und wissen kann, was sich hinter der Haushaltsstelle eigentlich verbirgt, das ist keine seriöse Politik. Das wird auch nicht der guten Arbeit gerecht, die hier im Hause von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung geleistet wird. Gründlichkeit geht hier vor Schnelligkeit, Seriosität vor Populismus.

liebe Kolleginnen und Kollegen,

man kann es schon als Glücksfall bezeichnen, dass das Bundessozialgericht im Sinne der klagenden Länder entschieden hat. Die nicht verbrauchten Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket für das Jahr 2012 müssen vom Bund zurückgegeben werden. Die NRW-Regierung will das Geld an die Kommunen und Kreise weiterleiten. Es ist gut, dass wir uns mit den anderen Fraktionen dahingehend verständigen konnten, dieses Geld für soziale Projekte zu nutzen.

Wir erinnern uns: Mit den 2,5 Mio. Euro Restmitteln aus dem Jahr 2011 wurde anders verfahren, sie verschwanden im allgemeinen Haushalt.

Ein wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Teilhabepakets war die Schulsozialarbeit, die nun zumindest in den kreiseigenen Schulen fortgeführt werden kann.

Sie alle wissen, dass die SPD-Fraktion dieses Thema in den vergangenen Monaten mehrfach auf die politische Agenda gesetzt hat. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass die Schulsozialarbeit an den Schulen im Rhein-Sieg-Kreis fortgesetzt wird. Auch andere Fraktionen haben dies von sich behauptet, aber leider führte dies bislang nicht zu konkreten Maßnahmen. Wir haben es bereits mehrfach moniert, dass aus der inhaltlich wichtigen Sache ein unwürdiges „schwarze Peter Spiel“ gemacht wurde, auf dem Rücken unserer Kinder und Jugendlichen. Dass der Bund die Finanzierung der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets fortsetzt, ist am Widerstand von CDU und CSU in den Koalitionsverhandlungen in Berlin gescheitert. Die Sozialdemokraten im Rhein-Sieg-Kreis haben in dieser Frage immer alle drei Ebenen in der Pflicht gesehen. Das Land hat Unterstützung geleistet, trotz einer sehr schwierigen Haushaltsituation. Wir haben aber zudem gesagt, dass auch die kommunale Ebene in der Verantwortung ist. Dies gilt umso mehr als die Folgen fehlender Schulsozialarbeit in den Jugendhilfeeinsparungen auftauchen und somit letztlich kommunal zu finanzieren sind. Andere Kreise in Nordrhein-Westfalen hatten sich nicht darauf beschränkt, mit den Fingern auf andere zu zeigen, sondern haben die Schulsozialarbeit bereits für das Jahr 2014 sichergestellt. Wir hätten uns auch von unserem Kreis eine aktivere Rolle gewünscht.

Unsere Vorstellung, die Finanzierung der Schulsozialarbeit aus dem Kreishaushalt zu finanzieren, wurde im Wesentlichen mit dem Argument abgelehnt, eine Finanzierung über den Kreishaushalt führe gegenüber den Städten und Gemeinden zu Ungerechtigkeiten und „Verwerfungen“. Wer aber so argumentiert, hat den Sinn eines Umlageverbandes, wie der Kreis es ist, nicht verstanden. Sinn eines Umlageverbandes ist es gerade nicht, dass jedes Mitglied dieses Verbandes in jedem Einzelfall genau das Maß an Leistung zurückerhält, dass seinen Finanzierungsanteil entspricht. Zu vielen anderen Stellen im Haushalt geschieht das ja auch nicht.

Eine langfristige finanzielle Entlastung könnten wir auch erreichen durch die Ausweitung des bislang schon sehr erfolgreichen Projekts „Perspektive Einstieg“. Auch hier sind wir uns sicherlich alle einig: die besondere Unterstützung und Förderung, die dieses Projekt bewirkt, sollte eigentlich allen Arbeitssuchenden mit multiplen Vermittlungshemmnissen zukommen. Doch das verhindern die drastischen Kürzungen der vorigen Bundesregierung beim Eingliederungstitel der Job- Center und fairerweise muss hinzugefügt werden, dass auch die jetzige Bundesregierung hier keine Änderung, d.h. Verbesserung plant.

Der Rhein-Sieg-Kreis übernimmt je Bedarfsgemeinschaft rd. 5000 Euro jährlich an Kosten der Unterkunft. Sie können sich also leicht ausrechnen, welche Entlastung der Kreishaushalt erfahren würde, wenn es uns gelingt, einige aus der Gruppe der jugendlichen und erwachsenen Arbeitslosen über unser Projekt, gemeinsam mit dem Job Center, auf die Anforderungen des Arbeitslebens vorzubereiten und an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Mal abgesehen davon, was es für den einzelnen Menschen bedeutet, wieder eine Chance zu haben, arbeiten zu können und gebraucht zu werden.

Ganz wichtig ist uns auch, dass wir gemeinsam den Rhein-Sieg-Kreis auf den Weg zu einem inklusiven Kreis bringen. Überall wird über Inklusion geredet, auch bei uns, doch was wird wirklich bewegt? Und warum spricht jeder, wenn das Stichwort Inklusion fällt sofort und ausschließlich über das Schulwesen?

Inklusion ist aber viel mehr, sie umfasst oder besser gesagt, sie sollte alle Gesellschaftsfelder umfassen – nicht nur die Schulen, auch die Arbeit, die Freizeit, Sport, Kultur, Wohnen und Mobilität. Wenn wir uns jetzt daran machen, einen konkreten und verbindlichen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu erstellen, dann sind wir auf dem richtigen Weg zu einer inklusiven Gemeinschaft.

Weitere zentrale Politikfelder sind für die Sozialdemokraten im Rhein-Sieg-Kreis die Bereiche Mobilität und Bildung.

In unserem Kreis leben viele Pendler. Die Nutzer/innen von Straßen und Schienen sind auf funktionierende Verkehrswege angewiesen. Wir wollen die Verknüpfung der Verkehrsträger Auto, öffentlicher Verkehr und Fahrrad. Wir werden die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs weiter steigern. Wir wollen mehr alternative Buskonzepte, wie Taxibusse, AST und den Bürgerbusgedanken stärken. Wir wollen aber vor allem ein vergleichbares Angebot im gesamten Kreis. Dazu hat die SPD-Kreistagsfraktion seit vielen Jahren diverse Anträge gestellt, auch in diesem Jahr. Eine optimale Verkehrspolitik ist nur als regionale Verkehrspolitik möglich. Das bedeutet die Schaffung neuer Schnellbusverbindungen, die eine tatsächliche Alternative zum motorisierten Individualverkehr darstellen. Zu einer regionalen Zusammenarbeit gehören auch Verbesserungen auf der Schiene. An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich die gute Zusammenarbeit aller Vertreter des Kreises in den Gremien des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg und des Nahverkehrs Rheinland erwähnen. Hier

ist es uns gemeinsam gelungen, verschiedene Verbesserungen für den Kreis zu erreichen. Unser nächstes Ziel muss eine Verbesserung und Optimierung der Preis- und Tarifpolitik im VRS sein; hier gibt es einige Schwachstellen.

Der Rhein-Sieg-Kreis ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Im Rahmen einer aktiven Wirtschaftsförderung kommt es entscheidend darauf an, den Wirtschaftsstandort Rhein-Sieg weiter zu stärken, Wertschöpfung zu fördern, den Unternehmen Entwicklungschancen zu eröffnen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen zu leisten.

Die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit in der Fläche durch eine flächendeckende Breitbandversorgung ist für meine Fraktion ein wichtiges Thema. Dazu haben wir bereits im September 2014 einen entsprechenden Antrag gestellt, der nun fast wortgleich von CDU und Grünen übernommen wurde – und das ist gut so!

In einer Region mit Zukunft ist einem Fachkräftemangel konsequent zu begegnen.

Innovative Betriebe sind auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Deshalb lohnt jede Anstrengung, diese Potenziale nachhaltig zu aktivieren.

Hier leisten unsere Berufskollegs großartige Arbeit. Sie sind gut ausgestattet und arbeiten als duale Partner mit den Ausbildungsbetrieben eng zusammen.

Für die SPD-Fraktion war und ist ein buntes Bildungsangebot im Kreis ein wichtiger Standortfaktor. Dies haben wir immer gesagt und auch durch viele Anträge untermauert. Der Klassiker zu diesem Thema ist die Entwicklung der Gesamtschullandschaft im Rhein-Sieg-Kreis.

Bereits im Jahr 1982 hat die SPD-Fraktion beantragt, das Bildungsangebot im Rhein-Sieg-Kreis zu erweitern. Es folgten nahezu jährlich Anträge zu diesem Thema, die immer von der CDU-Mehrheit abgelehnt wurde. Hunderte von Ablehnungen bedeuteten Enttäuschung für die Kinder und ihre Eltern. Diese Entwicklung dauerte bis zum Jahre 2011, dann kam der „Urknall“ wie es ein kundiger Journalist in einem Kommentar zur Gründung einer weiteren Gesamtschule in Lohmar nannte. Die Zahl der Gesamtschulen hat sich von anfänglich drei auf mittlerweile 15 erhöht – und Bedarf ist immer noch da.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Schluss noch Folgendes anmerken:

Ein Haushalt ist in Zahlen gepresste Politik. Politik ist die Kunst, Probleme zu lösen, ohne neue Probleme entstehen zu lassen. Dabei kommt nun einmal dem Geld eine besondere Bedeutung zu. Geld ist Macht. Geld ist ungleich verteilt. Geld verteilt Lebenschancen. Dies gilt für den Einzelnen wie für Familien, für ganze Völker wie für alle Staaten und natürlich auch für Kommunen und Landkreise.

Politik ist in einem demokratischen System auch immer ein Kompromiss. Auch der Kreisumlagesatz ist ein Kompromiss – ein Kompromiss zwischen der unter Finanznot leidenden Kommunen und dem Bedarf des Kreises für seine vielfältigen Aufgaben.

Aber wir wissen ja, dass nach Aristide Briand ein Kompromiss dann vollkommen ist, wenn alle unzufrieden sind.

Der Haushaltsplan stellt die Weichen für die Zukunft des Rhein-Sieg-Kreises. Wenn die SPD-Fraktion dem vorliegenden Haushaltsentwurf heute ihre Zustimmung erteilt, dann tut sie dies, obwohl einige der Weichen noch nicht in die richtige Richtung zeigen. Wir versehen unsere Zustimmung zum ersten Haushalt dieser Legislaturperiode als Angebot an die Mehrheitsfraktionen und an den Landrat zur konstruktiven Zusammenarbeit für die kommenden Jahre. Wir verbinden damit die Erwartung, dass unsere Vorschläge, die wir als Opposition in diesem Hause zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in unserem Kreis gemacht haben und machen werden, ebenso konstruktiv aufgenommen werden.

„Die Zukunft hat viele Namen. Für Schwache ist sie das Unerreichbare, für die Furchtsamen das Unbekannte, für die Mutigen die Chance.“

Dieses Zitat von Victor Hugo, sehr geehrter Herr Landrat, korrespondiert nicht unbedingt mit ihrer Walt Disney-Karikatur zur Einbringung des Haushaltes. In einem zentralen Punkt sind wir aber sicherlich einer Meinung: Wir müssen mutig an der Zukunft für unseren Rhein-Sieg-Kreis arbeiten!

Wir danken der Kreiskämmerin, ihrem Team und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte Arbeit.

Wir danken an dieser Stelle aber auch allen Bürgerinnen und Bürgern in den Betrieben und sozialen Einrichtungen, den Unternehmen, den Dienstleistern und Handwerkern für ihren täglichen Beitrag, unseren Rhein-Sieg-Kreis lebenswert zu halten.

Mein besonderer Dank geht an alle ehrenamtlich Tätigen in unserem Kreis. Ihre Arbeit hilft in besonderer Weise, dass unser Gemeinwesen so funktioniert, wie es funktioniert.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!